

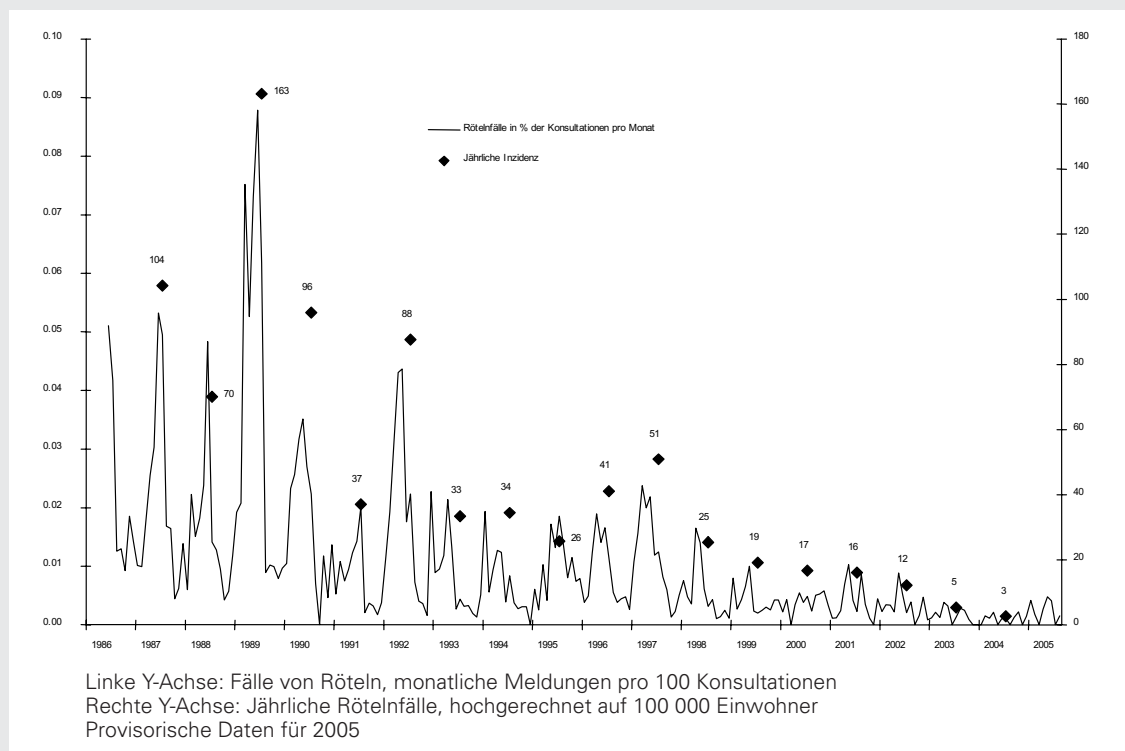
Meldungen (N) der laufenden 4 Wochen bis 30. 9. 2005 und Inzidenz pro 1000 Konsultationen (N/10³)
Freiwillige Erhebung bei Hausärzten und -ärztinnen (Allgemeinpraktiker, Internisten und Pädiater)

Woche	36		37		38		39		Mittel 4 Wochen	
Thema	N	N/10 ³	N	N/10 ³	N	N/10 ³	N	N/10 ³	N	N/10 ³
Influenza	13	0.8	10	0.6	23	1.5	23	1.7	17.3	1.1
Asthma	38	2.3	20	1.2	22	1.4	24	1.8	26	1.7
Masern	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Röteln	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Mumps	1	0.1	1	0.1	0	0	0	0	0.5	0
Pertussis	6	0.4	2	0.1	6	0.4	2	0.1	4	0.3
Otitis media	38	2.3	35	2.2	33	2.1	53	3.9	39.8	2.6
Pneumonie	18	1.1	11	0.7	14	0.9	16	1.2	14.8	1
Influenzaimpfung	12	0.7	29	1.8	83	5.3	229	16.9	88.3	6.2
Pneumokokkenimpfung	3	0.2	9	0.6	6	0.4	9	0.7	6.8	0.4
Meldende Ärzte	184		180		176		153		173.3	

Provisorische Daten

Sentinella-Meldungen Juni 1986–August 2005

Röteln



Die Inzidenz der Rötelfälle hat in der Schweiz in Folge der im Jahr 1985 für Kinder eingeführten MMR-Impfung (Masern, Mumps, Röteln) und der 1987 begonnenen Kam-

pagne zur Förderung dieser Impfung stark abgenommen. Aufgrund der im Sentinella-System gemeldeten Fälle hat die geschätzte jährliche Inzidenz der schweizweit in der

ärztlichen Grundversorgung behandelten Rötelfälle von 51 pro 100 000 Einwohner 1997 (3600 Fälle) auf 3/100 000 im Jahr 2004 (200 Fälle) abgenommen. Das Maxi-

mum war 1989 mit 163/100 000 verzeichnet worden (10 800 Fälle). 2004 hat die Inzidenz der Rötelfälle den tiefsten Stand seit Beginn der Sentinella-Überwachung erreicht.

Im Jahr 2004 wurden von den Sentinella-Ärztinnen und -Ärzten zwölf Rötelfälle gemeldet. Bei vier Patienten wurde eine serologische Untersuchung durchgeführt. Ein Patient wurde wegen des Nachweises von Enterovirusantikörpern ausgeschlossen. Die drei anderen Patienten wiesen nur einen negativen IgM-Test auf, was keinen sicheren Ausschluss erlaubt. Einzig vier der acht übrigen Fälle entsprachen der klinischen Definition einer Rötelerkrankung. Zudem bestand bei keinem der elf verbliebenen Fälle eine epidemiologische Verbindung zu einem anderen Rötelfall. Somit waren, wie ausserhalb von Ausbrüchen zu erwarten, die meisten der gemeldeten Rötelnverdachtsfälle wahrscheinlich nicht durch das Rötelnvirus bedingt. Rötelninfektionen bei schwangeren Frauen und kongenitale Röteln sind meldepflichtig. Im Jahr 2004 wurde kein Fall gemeldet.

In den ersten acht Monaten 2005 wurden 15 Rötelfälle gemeldet (provisorische Daten). Im entsprechenden Vorjahreszeitraum waren es sieben Fälle gewesen. Eine serologische Untersuchung (IgM) wurde bei 12 dieser 15 Fälle durchgeführt. Das Resultat war bei allen negativ. Die Röteldurchimpfungsrate bei Kindern im Alter von 24 bis 35 Monaten lag in den Jahren 1999–2003 bei 81%. In der Altersgruppe der 5- bis 8-Jährigen waren 87% mit mindestens einer Dosis geimpft (36% mit 2 Dosen), unter den 14- bis 16-Jährigen waren es 91% (50% mit 2 Dosen). Für die Unterbindung der Erregerzirkulation ist eine Immunität von 85–87% notwendig. Um die Zahl der Erkrankungen zu reduzieren und das kongenitale Röteln Syndrom in der Schweiz zu eliminieren, empfiehlt das BAG die Impfung aller Kinder nach folgendem Schema: erste MMR-Impfung im Alter von 12 Monaten, gefolgt von einer zweiten Impfung im Alter von 15–24 Monaten, frühestens 1 Monat nach der ersten Impfdosis. Eine fehlende MMR-Impfung kann jederzeit nachgeholt werden.

Auch jungen Erwachsenen, die nicht geimpft sind oder keine nachgewiesene Immunität aufweisen können, wird ebenfalls eine Impfung empfohlen, insbesondere Frauen im gebärfähigen Alter, dem Medizinalpersonal und allen, die mit Kindern arbeiten. ■

Bundesamt für Gesundheit
Direktionsbereich Öffentliche Gesundheit
Abteilung Übertragbare Krankheiten
Telefon 031 323 87 06